

4. Juni 2014/bsb04

Schulsenator Rabe stellt den neuen Hamburger Basiswortschatz vor

Rechtschreibung an Hamburgs Schulen soll verbessert werden

Schulsenator Ties Rabe hat heute den neuen Hamburger Basiswortschatz vorgestellt: „Wir wollen die Rechtschreibung der Hamburger Schülerinnen und Schüler verbessern. Gute Rechtschreibung ist gerade in Zeiten von E-Mail, SMS und Internet unverzichtbar. Die Schulbehörde hat deshalb gemeinsam mit Lehrkräften einen Basiswortschatz mit 785 Wörtern bzw. Wörtergruppen erarbeitet, den Hamburgs Schülerinnen und Schüler am Ende der vierten Klasse sicher beherrschen sollen. Der Basiswortschatz wird im kommenden Schuljahr an Hamburgs Schulen eingeführt und ab dem Schuljahr 2015/16 verbindlich. Weitere Maßnahmen zur Verbesserung der Rechtschreibung sind jährliche Rechtschreibtests, eine Handreichung für Lehrkräfte mit inhaltlichen und methodischen Erläuterungen für guten Rechtschreibunterricht sowie entsprechende Fortbildungen. Mit der Handreichung werden wir auch klarstellen, dass richtiges Schreiben in der Schule von Anfang an geübt werden muss. Methoden, nach denen die Kinder monatelang oder gar jahrelang nicht auf richtige Rechtschreibung achten müssen, sind in Hamburg nicht zulässig.“

Schulsenator Ties Rabe: „Der Basiswortschatz ist die künftige Grundlage für den Rechtschreibunterricht an allen 203 Grundschulen. Er hilft den Lehrkräften, den Rechtschreibunterricht auf wichtige und häufig gebrauchte Wörter zu konzentrieren. Er zeigt den weiterführenden Schulen verlässlich an, worauf die Grundschule hingearbeitet hat und worauf in der Sekundarstufe aufgebaut werden kann. Zugleich schafft er auch gegenüber Schülern und Eltern Klarheit darüber, welche Wörter und welche Regeln für die Rechtschreibung wichtig sind. Darüber hinaus sichert er über alle Schulen hinweg klare Standards für den Rechtschreibunterricht. Der Basiswortschatz soll im Schuljahr 2014/15 schrittweise eingeführt werden und im Schuljahr 2015/16 verbindlich sein.“

Der Basiswortschatz umfasst 785 Wörteinträge, darunter häufig gebrauchte Wörter, aber auch Wörter, an denen sich bestimmte Rechtschreibregeln besonders gut erlernen lassen. Stellenweise sind in einem Wörteintrag verschiedene Wortformen und Wortableitungen, die zur Wortfamilie gehören, zusammengefasst. Der Basiswortschatz kann von den Kindern bis zu 50 Prozent individuell um für sie bedeutsame Wörter erweitert werden. Am Ende der vierten Klasse sollen dann alle Schülerinnen und Schüler über eine möglichst hohe Rechtschreibsicherheit verfügen.

Der Basiswortschatz wurde im Referat „Unterrichtsentwicklung Deutsch“ der Schulbehörde in Zusammenarbeit mit Lehrkräften erarbeitet. Die Auswahl der Wörter wurde in Anlehnung an

die bayrische Grundwortschatzliste und ein vergleichbares Projekt in Berlin übernommen. In Absprache mit den zuständigen Ministerien sind Ergebnisse aus den jeweiligen Erfahrungen beider Länder in Anlage und Ausgestaltung des Basiswortschatzes eingeflossen. Darüber hinaus wurden Fachgespräche mit weiteren Experten geführt sowie empirische Untersuchungen zum Schreibwortschatz von Grundschulkindern herangezogen.

Der Hamburger Basiswortschatz ähnelt sehr der bayrischen Grundwortschatzliste, unterscheidet sich aber in wenigen Punkten:

- Neu aufgenommen wurden für Hamburg und Norddeutschland regionaltypische Bezeichnungen wie zum Beispiel „Düne“, „Ebbe“, „Flut“, „Hafen“, „Heide“, „Moor“, „Mühle“, „Möwe“, „Schiff“, „Segel / segeln“ und „Sonnabend“. Nicht übernommen wurden eher für Bayern landschaftstypische Wörter wie „Hecke“, „Fichte“, „Tanne“ oder nicht mehr bzw. selten gebräuchliche Wörter wie „Diskette“ bzw. „Fröhlichkeit“.
- Damit aus dem Vergleich verschiedener Wortformen Rechtschreibprinzipien abgeleitet werden können, wurden zum Beispiel Pluralformen mit Umlaut hinzugefügt oder Wörter desselben Wortstamms bzw. derselben Wortfamilie aufgenommen.
- Einzelne Wörter sind nicht wie in der bayrischen Grundwortschatzliste auf die Jahrgangsstufen 1 und 2 oder 3 und 4 aufgeteilt, da von Anfang an je nach individueller Voraussetzung mit dem Wortmaterial gearbeitet werden soll und die Arbeit mit den Wörtern nicht auf die letzten beiden Grundschuljahre aufgeschoben werden soll.
- Der Hamburger Basiswortschatz enthält rund 100 Wörter mehr als die bayrische Grundwortschatzliste, darunter schreibwichtige und für Kinder bedeutsame Wörter wie z. B. „Fahrrad“ oder „Fußball“, Begriffe aus der Märchenwelt wie „König / Königin“, „Burg“, „Held / Heldin“, „Schloss“, aber auch Begriffe aus der Alltagswelt wie „Fußgänger“, „Butter“, „Heft“, „Nachmittag“, „langsam“ oder „täglich“.

Handreichung für den Rechtschreibunterricht

Der Basiswortschatz ist Teil eines umfassenden Maßnahmenpakets zur Verbesserung der Rechtschreibung. Er ist Bestandteil einer Handreichung für den Rechtschreibunterricht an Hamburger Schulen, die im Sommer 2014 erscheinen soll. Darin werden didaktische Hinweise zum Umgang mit dem Basiswortschatz sowie Anregungen und Beispiele für den Rechtschreibunterricht von Klasse 1 bis Klasse 7 gegeben. Die Handreichung soll die Lehrkräfte darin unterstützen, den Rechtschreibunterricht zu verbessern und die abstrakten Lernziele aus dem Bildungsplan in konkreten Unterricht zu überführen.

Jährliche verbindliche Rechtschreibtests „Hamburger Schreibprobe“

In allen Schulklassen soll zur Überprüfung der Rechtschreibfähigkeiten die „Hamburger Schreibprobe“ jedes Jahr verbindlich durchgeführt werden. Die Ergebnisse sollen den Schulen und Lehrkräften Rückmeldungen über den Leistungsstand der Schülerinnen und Schüler sowie Hinweise über Unterrichtserfolge und Handlungsbedarfe geben. Zur Umsetzung der neuen Maßnahmen sollen in Zusammenarbeit mit dem Landesinstitut breit angelegte Fortbildungen für Lehrkräfte durchgeführt und weiterentwickelt werden. In

regionalen Konferenzen werden die Fachleitungen der Schulen außerdem speziell auf die neuen Aufgaben und die Erkenntnisse im Bereich des Rechtschreibunterrichts vorbereitet.

Verbesserung von Schulqualität und Unterricht an Hamburgs Schulen im Fokus

Schulsenator Ties Rabe: „Schulpolitik konzentriert sich oft einseitig auf organisatorische Fragen wie Ganztagschulen oder G8 und G9. Entscheidend für den Lernerfolg der Schülerinnen und Schüler ist jedoch vor allem strukturierter, guter Unterricht mit klaren Zielen. Das neue Konzept zur Verbesserung der Rechtschreibung ist wie auch das neue Zentralabitur oder die Wiedereinführung von naturwissenschaftlichem Fachunterricht in den Stadtteilschule Teil einer Strategie zur Verbesserung von Schulqualität und Unterricht an Hamburgs Schulen.“

Anlage: Basiswortschatz Deutsch Grundschule

Für Rückfragen der Medien:

Behörde für Schule und Berufsbildung

Peter Albrecht, Pressesprecher

Tel. (040) 4 28 63 – 2003

E-Mail: peter.albrecht@bsb.hamburg.de

Internet: www.hamburg.de/bsb

Vorabveröffentlichung für die Pressekonferenz am 4. Juni 2014

Basiswortschatz Deutsch Grundschule

(für die Jahrgangsstufen 1 bis 4)

Vorwort

Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen,

mit dem Basiswortschatz für die Grundschule wird Ihnen erstmals eine einheitliche Grundlage und Orientierungshilfe für Ihre Unterrichtsarbeit zur Verfügung gestellt. Der Bildungsplan Grundschule Deutsch gibt im Kompetenzbereich „Richtig schreiben“ das folgende Bildungsziel vor: „Die Schülerinnen und Schüler verfügen über grundlegende Rechtschreibstrategien. Sie berücksichtigen orthographische Regelungen und grammatisches Wissen. Sie haben Einsichten in die Prinzipien der Rechtschreibung gewonnen, erproben und vergleichen Schreibweisen und denken über sie nach“ (S. 13).

Der Basiswortschatz liefert geeignetes Wortmaterial, um Rechtschreibregeln und Strategien für die Erschließung der Rechtschreibung zu erlernen. Das Erlernete beschränkt sich dabei nicht auf das richtige Schreiben der vorgegebenen Wörter, sondern erst beim Schreiben neuer, unbekannter Wörter mit gleichem Rechtschreibmuster zeigt sich der Grad der Beherrschung der Rechtschreibung.

Dem Basiswortschatz ist eine knapp gehaltene Fachinformation vorangestellt, in der beispielhaft die wichtigsten, für den Unterricht in der Grundschule relevanten Rechtschreibphänomene verdeutlicht werden. Das Wortmaterial ist vollständig aus dem Basiswortschatz genommen. Ergänzend ist die Tabelle der Rechtschreibphänomene aus dem Bildungsplan Grundschule Deutsch ans Ende gestellt.

Die Worteinträge sind in alphabetischer Reihenfolge geordnet. Auf eine Zuordnung aller Wörter zu einzelnen Rechtschreibphänomenen wurde verzichtet, da bei den meisten Wörtern eine Mehrfachzuordnung möglich wäre, was die Übersichtlichkeit stark beeinträchtigen würde. Eine zweite Liste weist rund 200 Wörter als häufig gebrauchte Wörter aus. Auf die Aneignung der richtigen Schreibweise dieser Wörter, die häufig im Schreibwortschatz von Grundschulkindern vorkommen, ist besonders zu achten.

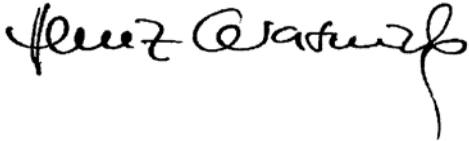
Der Basiswortschatz wurde im Referat Unterrichtsentwicklung Deutsch, Künste, Fremdsprachen in Zusammenarbeit mit einer Arbeitsgruppe aus Lehrkräften und einer Schulleitung erarbeitet. Die Auswahl der Wörter wurde in Anlehnung an die von Bayern veröffentlichte Grundwortschatzliste vorgenommen, die ebenfalls weitgehend von Berlin übernommen wurde. In Absprache mit den zuständigen Ministerien sind Ergebnisse aus den jeweiligen Erfahrungen beider Länder in Anlage und Ausgestaltung des Basiswortschatzes eingeflossen. Darüber hinaus wurden Fachgespräche mit weiteren Experten geführt sowie empirische Untersuchungen zum Schreibwortschatz von Grundschulkindern herangezogen.

Eine Handreichung für den Rechtschreibunterricht an Hamburger Schulen, die im Sommer 2014 erscheint, wird didaktische Hinweise für den Umgang mit dem Basiswortschatz geben. Schulformübergreifend werden konkrete Anregungen und Beispiele für den Rechtschreibunterricht von Klasse 1 bis Klasse 7 gegeben.

Über die vorgesehenen zahlreichen Fortbildungsveranstaltungen am Landesinstitut im Schuljahr 2014/15 werden Sie noch rechtzeitig informiert.

Der Basiswortschatz wird zum 1. August 2014 eingeführt und wird ab dem 1. August 2015 flächendeckend verbindlich.

Für die Arbeit mit dem Basiswortschatz wünsche ich Ihnen viel Erfolg. Über Ihre Rückmeldung zu Ihren Unterrichtserfahrungen freue ich mich.



Heinz Grasmück

Referatsleitung
Unterrichtsentwicklung Deutsch, Künste, Fremdsprachen

Hamburg, im Juni 2014

Fachinformation Basiswortschatz

Der Basiswortschatz enthält 785 Worteinträge. Stellenweise sind in einem Worteintrag verschiedene Wortformen und Wortableitungen, die zur Wortfamilie gehören, zusammengefasst. Überwiegend sind Wörter aus dem Kernbereich der Rechtschreibung aufgenommen. Des Weiteren enthält der Basiswortschatz häufig gebrauchte Wörter (darunter auch Funktionswörter wie Artikel, Präpositionen, Konjunktionen, Pronomen), aber auch solche Wörter, die in der Grundschule häufig falsch geschrieben werden. Darüber hinaus liefert der Basiswortschatz Wortmaterial zu Rechtschreibphänomenen des Randbereichs der Rechtschreibung (Peripheriebereich) wie z. B. zum Dehnungs-h.

Die Auswahl der Wörter wurde in Anlehnung an erprobte Grundwortschätze sowie empirische Untersuchungen zum Schreibwortschatz von Grundschulkindern vorgenommen¹.

Der Basiswortschatz, den die Schulen um bis zu 50 Prozent schülerindividuell erweitern können, dient als Grundlage zum Lernen und Üben auf den Ebenen der Buchstaben- und Wortschreibung. Er ermöglicht Einsicht in die in der Grundschule zu behandelnden Rechtschreibphänomene und das Nachdenken über sie. Im Kernbereich der Rechtschreibung lassen sich Rechtschreibmuster beobachten und Rechtschreibstrategien erlernen (prototypische Wortschreibung im Kernbereich).

„Für die Einsicht in die schriftsystematischen Zusammenhänge der Wortschreibung brauchen Lehrende klare Hinweise für die Auswahl des Wortmaterials und bestimmter Wortprototypen“ (Gabriele Hinney (2010): Wortschreibkompetenz und sprachbewusster Unterricht, S. 71).

Dabei ist insbesondere mit Rücksicht auf schwächere Schreiberinnen und Schreiber der deutschen Schriftsprache darauf zu achten, dass die Schreibung nicht verlässlich von der Lautung her erschlossen werden kann, sondern die Lautstruktur umgekehrt erst von der Schriftstruktur her erforscht und verstanden werden muss.

„Auch die Eindeutigkeit der Beziehung zwischen der Lautstruktur und der Schriftstruktur von Wörtern ist keineswegs an die Blickrichtung von der Lautform her gebunden. Vielmehr erweisen sich bestimmte Zusammenhänge erst dann als eindeutig, wenn der Blick von der Schriftform auf die Lautform gerichtet wird. [...] Der Phonembegriff ist offensichtlich schriftbasiert.“ (Peter Eisenberg (2013): Das Wort. Grundriss der deutschen Grammatik, S. 293).

Der Basiswortschatz ist nicht dazu da, auswendig gelernt zu werden. Ein solches Auswendiglernen ohne Nachdenken über die Rechtschreibmuster wird fruchtlos bleiben. Erst das Erlernen von Rechtschreibstrategien ermöglicht deren Anwendung beim Schreiben neuer, unbekannter Wörter und damit die Beherrschung der Rechtschreibung.

¹ Herangezogen wurden u.a.: die vom Bayerischen Staatsministerium für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst veröffentlichte Grundwortschatzliste (Anhang zum Gesamtlehrplan Grundschule, siehe: <http://www.isb.bayern.de/download/10267/gs.pdf>), die von der Berliner Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft herausgegebenen Handreichungen „Bildung für Berlin. Der Grundwortschatz im Unterricht“ (http://www.berlin.de/imperia/md/content/sen-bildung/bildungswege/grundschule/handreichung_grundwortschatz.pdf) sowie „Sprachbildung und Leseförderung in Berlin. Mit Kindern den Wortschatz entdecken“ (http://bildungsserver.berlin-brandenburg.de/fileadmin/bbb/unterricht/unterrichtsentwicklung/Durchgaengige_Sprachbildung/Publikationen_sprachbildung/Wortschatz_entdecken_2013.pdf) sowie der Modellwortschatz der Graf Orthos Rechtschreibwerkstatt (<http://www.rechtschreibwerkstatt.de>). Von den empirischen Untersuchungen zum Schreibwortschatz von Grundschulkindern wird als Standardaufsatz exemplarisch genannt: Sigrun Richter: 189 Wörter für den Rechtschreibunterricht. In: Grundschule. Heft 6 (2001), S. 53-57.

Im Folgenden werden nur die wichtigsten Phänomene der Rechtschreibung beispielhaft verdeutlicht. Weitere Phänomene sind im Bildungsplan Deutsch Grundschule aufgelistet, die entsprechende Tabelle ist nach dem Basiswortschatz abgedruckt. Alle angegebenen Wörter sind nur Beispielwörter und können durch andere Wörter ersetzt oder ergänzt werden.

1. Regelhafte Laut-Buchstaben-Beziehung (Graphem-Phonem-Korrespondenz oder Phonographische Schreibung)

Bezug zur Hamburger Schreib-Probe (HSP): alphabetische und orthographische Strategie

Besonderheiten: Neben einzelnen Buchstaben können auch Buchstabenfolgen (Mehrgrapheme) wie z. B. <ch>, <sch> einem Laut (Phonem) zugeordnet sein. Mit bestimmten Buchstabenfolgen wie <sp> und <st> am Wortanfang werden Konsonantenhäufung in der Schreibung vermieden.

Modellwörter

Regelhaft geschriebene Wörter (einschließlich besonderer Regeln)
acht, also, auf, Auto, Baum, Bein, Beruf, blau, böse, boxen, Eimer, gut, falsch, Hals, Haus, Heft, heizen, Hexe, hinter, hören, jung, Kraft, Licht, Mama, Mensch, Milch, schlafen, schreiben, Schule, Segel, Sport, sprechen, Straße, Stunde, Welt

2. Schreibsilbe (Silbisches Prinzip)

Bezug zur HSP: alphabetische und orthographische Strategie

Die Wortschreibung ist im Deutschen an die Silbenstruktur geknüpft. Die Schreibsilbe ist eine „informationsreiche, sprachliche Wissenseinheit“ (Hinney (2010), S. 71). Zu unterscheiden sind betonte und unbetonte Silben. Hinzu kommt die Unterscheidung von offenen und geschlossenen Silben (auch: gespannte und ungespannte Silben bzw. lange und kurze Vokale in der betonten Silbe). Vor allem an zum Kernbereich gehörenden Zweisilbern mit dem Betonungsmuster betont – unbetont (Trochäus = Zweisilber mit Betonung auf der ersten Silbe) lassen sich an Silbenanfangsrand, Silbenkern und Silbenendrand ebenso wie auch am Silbenschnitt systematisch geregelte Schreibungen erkennen.

Modellwörter

offene Silbe, langer Vokal in der 1. Silbe	geschlossene Silbe, kurzer Vokal in der 1. Silbe
Blu-men fra-gen Ha-fen ho-len re-den	bin-den hel-fen Fens-ter Man-tel rech-nen

Besonderheit bei -e, -er, -en in der unbetonten 2. Silbe: Die Aussprache weicht in der Regel von der Schreibung ab. Die Schreibung ist somit nicht lautgetreu und ist vom Schriftbild ausgehend zu erarbeiten.

-e, -er, -en in der unbetonten 2. Silbe
Blu-me Va-ter ha-ben

Die Schreibung der Diphthonge in der betonten 1. Silbe bilden ein eigenes, in sich geschlossenes System.

Schreibdiphthonge
rei-sen rei-ßen Freu-de kau-fen Mai
<i>Besonderheit <äu></i> Häu-ser (von Haus, siehe Nr. 3 Stammprinzip)

Modellwörter zur Schärfung von Konsonanten (Konsonantenverdopplung, Silbenschnitt, Silbengelenke)

Konsonantenverdopplung, Silbengelenke geschlossene Silbe, kurzer Vokal in der 1. Silbe
fal-len Schif-fe kom-men Pup-pe Mut-ter ren-nen
<i>Besondere Silbengelenke:</i> ba-cken (eigentlich: bac-ken statt: bak-ken) Kat-ze (statt: Kaz-ze) sin-gen (<ng> als Nasallaut) Kü-che, Ta-sche (ohne Konsonantenverdopplung)

Modellwörter zur Dehnung von Vokalen in der Schreibsilbe (Kernbereich)

Silbentrennendes h (auch: silbenöffnendes, silbeninitiales h)
Hö-he Nä-he Ru-he se-hen zie-hen

<ie>-Schreibung als Regelfall zur Markierung des langen <i>
lie-ben flie-gen spie-len Spie-gel
<i>Ausnahmen:</i> Ti-ger, Li-ter, dir, wir

Modellwörter zur Dehnung von Vokalen in der Schreibsilbe (Randbereich)

Verdopplung von Vokalen
Boo-te Haa-re Mee-re Moo-re Se-en
Dehnungs-h
Leh-rer, LehrerIn fah-ren, Fahrrad füh-len, Gefühl Söh-ne ih-nen mehr

3. Stammprinzip (Morphologische Schreibung, Morphemkonstanz)

Bezug zur HSP: morphematische Strategie

Der Stamm eines Wortes wird in der Schreibung beibehalten, wenn die Schreibung der Aussprache nicht widerspricht.

„Insgesamt erleichtern morphologische Schreibungen auf vielfältige Weise das Erkennen morphologischer Einheiten. Als historisch späte Erscheinungen einer Alphabetschrift sind solche Schreibungen funktional für das schnelle leise Lesen“ (Eisenberg (2013), S. 316).

Modellwörter bzw. Modellwörterreihen

Beibehaltung des Stamms
Bett, Betten fahren: ich fahre, Fahrt holen: ich hole, du holst, er holt, holt! kommen: ich komme, du kommst, sie kommt, komm! packen: ich packe, du packst, sie packt, packt! Riss, Risse

Umlautung (Vokalwechsel)

Ball, Bälle
Brot, Brötchen
Fluss, Flüsse
Fuß, Füße
hart, härter
packen, Päckchen

Auslautverhärtung

Feld, Felder
gesund, gesunde
Held, Heldin
Hund, Hunde
Kind, Kinder
Rad, Räder

Unterscheidung gleichlautender Wörter durch Stammschreibung

Held / hält
malen / mahlen
man / Mann

Vorsilben und -endungen

Dummheit
entwickeln
gefährlich
Geheimnis
häufig
hoffentlich
verpacken
versuchen
zukünftig

Zusammengesetzte Wörter

Blumenstrauß
Fahrrad
Fußball
Mittagessen
Geburtstag
Stadtwald
Strandtasche

Basiswortschatz in alphabetischer Ordnung

A	bald	Blüte
ab	Ball, Bälle	Boden
Abend, Abende	Bank, Bänke	bohren
aber	Bauch, Bäuche	Boot
acht	bauen	böse
ähnlich	Baum, Bäume	boxen
alle, alles	beginnen, begann, begonnen	Brand, Brände
als	bei	braun
also	Bein	brav
alt, älter	Beispiel	breit
am	beißen, biss, Biss	brennen, brannte
Ampel	bekommen	Brief
an	belohnen, Lohn	Brille
andere, anders	beobachten	bringen, bringt
ändern	bequem	Brot, Brötchen
Angel, angeln, Angler	bereits, bereit	Brücke
Angst, ängstlich	Beruf	Bruder, Brüder
antworten	besser	Buch, Bücher
Apfel, Äpfel	Bett	bunt
April	bevor	Burg
arbeiten	bewegen, bewegt	Bürger
ärgerlich	bezahlen	Busch, Büsche
Arm	biegen, bog	Butter
Arzt, Ärztin	Biene	C
Ast, Äste	Bild, Bilder	Cent
auch	bin, bist	Clown
auf	binden	Computer
Aufgabe	Birne	D
aufräumen, Raum	bis	da
aufwachen	bisschen	danach
aufwecken, Wecker	bitten	danken
Auge	Blatt, Blätter	dann
August	blau	das
aus	bleiben, bleibt	Decke
außen	blicken, Blick	dein, deine, deiner
Auto	blind, Blinde	dem
B	Blitz, blitzen	den
Baby	Block	denken
backen, Bäcker	bloß	denn
baden	blühen, blüht	der
Bahn	Blume	des

deutlich	Ente	fliegen, fliegt, Fliege
deutsch, Deutschland	entfernen, Entfernung	fließen, floss
Dezember	entgegen	Flügel
dich	entwickeln, Entwicklung	Flugzeug
dick	er	Fluss, Flüsse
die	Erde	flüssig, Flüssigkeit
Dienstag	Ergebnis	Flut
dies, diese, dieser	erlauben, Erlaubnis	fragen, fragt
dir	erleben, Erlebnis	Frau
doch	erschrecken	frei, Freiheit
Donner, donnern	erstens	Freitag
Donnerstag	erwarten, Erwartung	fremd, Fremde
dort	erzählen, Erzählung	fressen, frisst, fraß
Draht, Drähte	es	freuen, Freude
draußen	essen, isst	Freund, Freundin
dreckig, Dreck	euch	Frieden, friedlich
drehen	euer, eure	frieren, fror
drei	Eule	frisch
drücken, Druck	Euro	fröhlich
du	Europa	Frucht, Früchte
dumm, Dummheit	F	früh
Düne	<hr/>	Frühling
dunkel	fahren, fährt, Fahrt	Frühstück
dünn	Fahrrad, Fahrräder	Fuchs, Füchse
durch	fallen, fällt	fühlen, Gefühl
dürfen	falsch	führen, Führung
Durst, durstig	Familie	füllen, Füller
E	fangen, fängt	fünf
<hr/>	fast	für
Ebbe	Februar	Fuß, Füße
Ecke, eckig	Fehler, fehlerfrei	Fußball, Fußbälle
ehrlich	fein	Fußgänger
Ei, Eier	Feld, Felder	G
eigentlich	Fenster	<hr/>
Eimer	Ferien	Gabel
ein, eine, einer	Fernseher, fernsehen	ganz, ganze, ganzer
einmal, mal	fertig	Garten, Gärten
eins	fett, Fett	Gebäude, bauen
elf	feucht, Feuchtigkeit	geben, gibt
Eltern	Feuer	Gebiet
empfinden, empfindlich	finden	Geburt, Geburtstag
Ende	Finger	Gefahr, gefährlich
eng	Flasche	gefallen
entdecken	Fleiß, fleißig	geheim, Geheimnis
		gehen, geht

gelb, gelbe
Geld, Gelder
Gemeinde
Gemüse
gerade
gern
Geschäft
geschehen, geschieht
Gesetz
Gesicht
gestern
gesund, gesunde
gewinnen, gewann,
gewonnen
Gewitter
gießen, goss
glatt
Glück, glücklich
glühen
Gott, Götter
Gras, Gräser
groß, größer
grün
grüßen, Gruß
gut

H

Haare
haben, hat
Hafen, Häfen
hallo
Hals, Häse
halten, hält
Hand, Hände
Handy
hängen, Hang
hart, härter
Hase
häufig, Haufen
Haus, Häuser
Haut, Häute
Heft
Heide
heiß
heißen

heizen, Heizung
helfen, hilft, Hilfe
Held, Heldin
hell
Hemd, Hemden
her
Herbst
Herr
herstellen, Herstellung
heute
Hexe
hier
Himmel
hin
hinten
Hitze
hoch
hoffen, hoffentlich
Höhe
Höhle, hohl
hören
Hose
Hund, Hunde
hundert
Hunger, hungrig

I

ich
Igel
ihm
ihn, ihnen
ihr, ihre
im
immer
impfen, Impfung
in
Information,
informieren
ins
Interesse, interessant
ist

J

ja
Jahr
Januar

jede, jeder, jedes
jemand, jemanden
jetzt
Jugend, jugendlich
Juli
jung
Junge
Juni

K

Käfer
Käfig
Kalender
kalt, Kälte
Kamm, kämmen
kaputt
Kater
Katze
kaufen
kein, keine, keiner
kennen, kannte
Kiefer
Kind, Kinder
klar, erklären
Klasse
Kleid, Kleider
klein
klettern
Koch, Köche
kommen
Kompass
König, Königin
können, kann
Kopf, Köpfe
Körper
kräftig, Kraft
krank
kratzen
Kraut, Kräuter
Kreuz, Kreuzung
kriechen, kroch
Krieg, Kriege
kriegen
Küche
Kuh, Kühe

kühl, kühlen	Maschine	Nebel
Kuss	Maß	nehmen, nimmt
L	Maus, Mäuse	nein
<hr/>	Medien	neu
Land, Länder	Meer	neun
lang, länger	mehr	nicht
langsam	mein, meine, meiner	nichts
Lärm	messen, misst, maß	nie
lassen, lässt	Messer	niemals
Laub	mich	niemand, niemanden
laufen, läuft, Läufer	Miete	noch
laut	Milch	Note
leben, lebt	Minute	November
legen, legt	mir	Nudel, Nudeln
Lehrer, Lehrerin	mit	Nummer,
leicht	Mittag, Mitte	nummerieren
leise	Mittwoch	nun
lernen	mixen	nur
lesen, liest	möchten	Nuss, Nüsse
letzte, letzter	mögen	Nutzen, nützen,
leuchten	Monat	nützlich
Leute	Montag	O
Lexikon	Moor	<hr/>
Licht	Moos	ob
lieb, lieben	morgen	Obst
Lied, Lieder	Möwe	oder
liegen, liegt	Mühle	offen
links	Müll	oft
Liter	Mund, Münder	ohne
Löffel	müssen, muss	Ohr
Lohn, Löhne, belohnen	Mutter, Mütter	Oktober
M	N	Oma
<hr/>	<hr/>	Onkel
machen	nach	Opa
Mädchen	Nachmittag	Ostern
Magnet	nächste	P
mahlen	Nacht, Nächte	<hr/>
Mai	nachts	paar
malen	nah, Nähe	packen, Päckchen
Mama	nähen, Naht	Paket
man	Nahrung, ernähren	Papa
Mann, Männer	Name	Papier
Mannschaft	Nase	Pass, Pässe
Mantel	nass, Nässe	passen
März	Natur, natürlich	Pfeifen, Anpiff
		Pferd, Pferde

pflanzen	Salz	schwierig,
pflegen, pflegt	sammeln, Sammlung	Schwierigkeit
Pilz	Samstag	schwimmen,
Pizza	Sand, sandig	schwamm,
Platz, Plätze	Satz, Sätze	geschwommen
plötzlich	Schaf	schwitzen
Pommes	Schall	sechs
Programm	schalten, Schalter	See
Puppe	scharf, Schärfe	Segel, segeln
Q	Schatten	sehen, sieht
Quadrat	schauen	sehr
quaken	scheinen	seid
quälen, Qual	Schere	Seife
Quelle	schieben, schob	sein
R	schief	sein, seine, seiner
Radio	Schiff	seit
Rasen	schimpfen	Sekunde
raten, Rätsel	schlafen, schläft	September
Raum, Räume	schlagen, schlägt	Sessel
Raupe	schließen, schloss	setzen, besetzt
raus	schließlich	sich
rechnen	Schloss, Schlösser	sie
rechts	Schlüssel	sieben
reden	schmecken	sind
Reh, Rehe	Schmetterling	singen, singt
regnen, Regen	Schmutz, schmutzig	sitzen, sitzt
reich	Schnee	Skizze, skizzieren
reisen	schneiden	so
reißen, riss	schnell	Sohn, Söhne
reiten	schon	sollen
rennen, rannte	schön	Sommer
richtig	Schreck, schrecklich,	Sonnabend
riechen, Geruch	schreiben, schreibt	Sonne
Rock, Röcke	schreien	Sonntag
rollen	Schuh, Schuhe	sparen
rot	Schule	Spaß, Späße
Rücken	schütteln	spät, verspäten
rufen	schützen, Schutz	Spaziergang, spazieren
Ruhe, ruhig	Schwamm	Spiegel, spiegeln
rühren	schwarz	spielen
S	schweigen, schwieg	Spitze, spitz
Soft, Säfte	schwer	Sport
sagen, sagt	Schwester	Stadt, Städte
		Stamm, Stämme

Stange, Stängel	Tier	versuchen
stark, stärken	Tiger	viel
stehen, steht	Tochter, Töchter	vielleicht
stellen	toll	vier
Steuer, steuern	tragen, trägt	Vogel, Vögel
Stiel	Träne	voll, vollständig
Stift	Traum, träumen	vom
still	treffen, trifft, traf, getroffen	von
stimmen, bestimmt	treu	vor
Stirn	trinken	voraus
Stoff	trocken	Vorfahrt
Strand, Strände	tun	vorsichtig, Vorsicht
Straße	turnen	W
Strauch, Sträucher	U	<hr/>
Strauß, Sträuße	üben, übt	wachen
streiten, Streit	über	wachsen, wuchs, Gewächs
strömen, Strom	überqueren	wackeln
Stück	Uhr	wählen, Wahl
Stuhl, Stühle	um	während
Stunde	umkehren	Wald, Wälder
Sturm, stürmisch	und	wann
suchen	ungefähr	warm, Wärme
süß, Süßigkeit	uns, unsere, unser	warten
T	unten, unter	warum
<hr/>	Unterricht	was
Tag, Tage	Urlaub	waschen, wäscht
täglich	V	Wasser
Tante	<hr/>	wechseln
Tasche	Vase	Wecker
Tasse	Vater, Väter	weg
Taste	verbieten, verbot	Weg, Wege
tausend, Tausende (auch: tausende)	verbrauchen	weggehen
Taxi	verbrennen, verbrannte, Verbrennung	Weihnachten
Technik	Verein, vereinen	weil
Teddy	vergessen, vergisst, vergaß	weiß
Tee	Verkehr	weit, weiter
Telefon	verletzen, Verletzung	welche, welcher
Teller	verlieren, verlor	Welt
Temperatur	verpacken, Verpackung	wem
Text	verschmutzen, Verschmutzung	wen
Theater		wenig, weniger
Thermometer		wenn
tief, Tiefe		wer

werden, wird	wohnen	Ziege
Wetter	wollen, will	ziehen, zog
wichtig, wichtiger	Wort, Wörter	Ziel, zielen
wie	Wunsch, Wünsche, wünschen	Zimmer
wieder	Wurzel	zu
wiegen, wog	Z	Zucker
Wiese	<hr/>	Zukunft, zukünftig
wild, wilde	Zahl, zählen	zuletzt
Wind, Winde	Zahn, Zähne	zum
Winter	Zehe	zur
wir	zehn	zurück
wissen, weiß, wusste, Wissen	Zeichen	zusammen
wo	zeichnen, Zeichnung	zwei
Woche	zeigen, zeigt	Zwiebel
Wolf, Wölfe	Zeit	zwölf
Wolke	Zeitung	
	Zeugnis	

Häufig gebrauchte Wörter in alphabetischer Ordnung

Besonders ist auf die Aneignung der richtigen Schreibweise von Wörtern zu achten, die häufig im Schreibwortschatz von Grundschulkindern vorkommen. Von den 785 Worteinträgen des Basiswortschatzes sind die folgenden 223 in der bayerischen Grundwortschatzliste bzw. in dem Forschungsbeitrag von Sigrun Richter (s. Literaturnachweis) als häufig gebraucht ausgewiesen.

A	des	geben, gibt
ab	dich	Geburt, Geburtstag
Abend, Abende	die	gefallen
aber	dies, diese, dieser	gehen, geht
alle, alles	dir	gerade
als	doch	gern
also	dort	gestern
alt, älter	drei	groß, größer
am	du	grüßen, Gruß
an	durch	gut
andere, anders	dürfen	H
auch	E	haben, hat
auf	ein, eine, einer	hallo
aufwachen	einmal, mal	Haus, Häuser
aus	eins	heißen
B	Eltern	her
bald	er	heute
Baum, Bäume	erstens	hier
bei	erzählen, Erzählung	hin
bekommen	es	hinter
Bett	essen, isst	hoffen, hoffentlich
bin, bist	euch	hören
bis	euer, eure	Hund, Hunde
bitten	F	ich
bleiben, bleibt	fahren, fährt	ihm
Brief	fallen, fällt	ihn, ihnen
bringen, bringt	fangen, fängt	ihr, ihre
Bruder, Brüder	fast	im
D	Ferien	immer
da	finden	in
danach	fliegen, fliegt	ins
dann	fragen, fragt	ist
das	Frau	J
dein, deine, deiner	freuen, Freude	ja
dem	Freund, Freundin	Jahr
den	für	jede, jeder, jedes
denken	G	jetzt
denn	ganz, ganze, ganzer	
der		

K	oder	Uhr
kaufen	oft	um
kein, keine, keiner	Oma	und
Kind, Kinder	Opa	uns, unsere, unser
Klasse	P	V
klein	paar	viel
kommen	Papa	vielleicht
können, kann	plötzlich	vier
kriegen	R	vom
L	raus	von
lang, länger	rennen, rannte	vor
laufen, läuft	S	W
letzte, letzter	sagen, sagt	wachen
lieb, lieben	schauen	Wald, Wälder
M	schlafen, schläft	wann
machen	schnell	warum
Mama	schon	was
man	schön	Wasser
Mann, Männer	schreiben, schreibt	weg
Meer	Schule	weil
mein, meine, meiner	schwimmen, schwamm, geschwommen	weit, weiter
mich	sehen, sieht	welche, welcher
mir	sehr	Welt
mit	sein	wem
möchten	sein, seine, seiner	wen
mögen	seit	wenig, weniger
morgen	sich	wenn
müssen, muss	sie	wer
Mutter, Mütter	sind	werden, wird
N	sitzen, sitzt	wie
nach	so	wieder
nächste	sollen	wir
nehmen, nimmt	Spaß, Späße	wissen, weiß, wusste
nein	spät, verspäten	wo
neu	spielen	Woche
nicht	stehen, steht	wohnen
nichts	Stunde	Z
nie	T	Zeit
noch	Tag, Tage	zu
Note	toll	zum
nun	tun	zur
nur	U	zusammen
O	über	zwei
ob		

Übersicht über relevante Rechtschreibphänomene

Die folgende Tabelle zeigt wesentliche Phänomene aus dem Kompetenzbereich „Richtig schreiben“ in Beziehung zu einzelnen Inhalten aus dem Kompetenzbereich „Sprache und Sprachgebrauch untersuchen“. Als regelgeleitet gelten die Phänomene, die man sich im Zweifelsfall durch Nachdenken, durch Anwendung einer Regel erschließen kann. Als „Ausnahmen“ gelten alle anderen Phänomene. Die Tabelle erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit, sondern führt die Phänomene auf, die für den Unterricht in der Grundschule eine Rolle spielen.

Sprache untersuchen (Wörter, Sätze und Texte)	Richtig schreiben	
	Regelgeleitete Phänomene („Denkwörter“)	Ausnahmen („Merkwörter“)
Phonetik: lange und kurze Vokale betonte und unbetonte Silben	Prinzip der Laut-Buchstaben-Zuordnung	
	<u>nach kurzem Vokal im Wortstamm</u> <ul style="list-style-type: none"> ◦ Konsonantenverdopplung (ll, mm, nn, ss, rr , ... tz, ck) <u>bei langem Vokal</u> <ul style="list-style-type: none"> ◦ keine Kennzeichnung der Länge ◦ außer ie <u>silbentrennendes h</u> <u>Endungen</u> <ul style="list-style-type: none"> ◦ -en, -el, -er <u>besondere Regeln</u> <ul style="list-style-type: none"> ◦ sp-, st- 	<u>bei langem Vokal</u> <ul style="list-style-type: none"> ◦ i, ih, ieh ◦ Dehnungs-h ◦ Doppelvokal <u>sonstige Ausnahmen</u> <ul style="list-style-type: none"> ◦ chs, v, c, y ◦ Fremdwörter
Wortbildung: Wortbegriff, Wortgrenze Wortstamm, Vorsilbe, Endungen Personalformen/Konjugation, Fälle/Deklination, Vergleichstufen/ Komparation Wortfamilie Wort(teil)bedeutung (Synonyme, Antonyme, Wortfeld, erste Ober- und Unterbegriffe) Zusammengesetzte Wörter Wortarten: Verb, Nomen mit Artikel (bestimmter, unbestimmter), Adjektiv, Pronomen	Prinzip der Stammschreibung	
	<u>Auslautverhärtungen</u> <ul style="list-style-type: none"> ◦ -b, -d, -g, -s <u>Umlautung</u> <ul style="list-style-type: none"> ◦ ä, äu, ö, ü <u>Wortbausteine</u> <p>a. Vorsilben:</p> <ul style="list-style-type: none"> ◦ ver-, vor-, wider-, end-, ent- <p>b. Endungen</p> <ul style="list-style-type: none"> ◦ Adjektive: -ig, -lich ◦ Nomen: -ung, -heit, -keit, -nis, -schaft, -tum <u>Zusammengesetzte Wörter</u> Schifffahrt, Balletttänzer, Betttruhe	<u>nicht ableitbarer Konsonant im Auslaut</u> <ul style="list-style-type: none"> ◦ z.B. ab, ob, irgend, und <u>im Inlaut</u> <ul style="list-style-type: none"> ◦ z.B. Adler, Erbse, hübsch, Krebs, Obst <u>ä ohne Grundform mit a</u> <ul style="list-style-type: none"> ◦ z.B. Lärm, März, spät, Mädchen, Bär, Käse <u>Missachtung des Stammpinzips</u> <ul style="list-style-type: none"> ◦ z.B. Eltern (trotz älter), Mittag (trotz Mitte + Tag)
Nomen mit Artikel Satzanfang Pronomen der höflichen Anrede	Großschreibung	
Satzarten <ul style="list-style-type: none"> ◦ Aussage, Frage, Aufforderung ◦ Wörtliche Rede ◦ Aufzählung 	Zeichensetzung <ul style="list-style-type: none"> ◦ Satzschlusszeichen ◦ Redezeichen ◦ Komma bei Aufzählungen 	
Silbengliederung (Sprechsilben)	Worttrennung am Zeilenende	

(aus: Bildungsplan Grundschule Deutsch. Hamburg 2011, S. 24)

Literaturnachweis

- Peter Eisenberg: Das Wort. Grundriss der deutschen Grammatik. Unter Mitarbeit von Nanna Fuhrhop. 4., aktualisierte und überarbeitete Aufl. Stuttgart, Weimar [J. B. Metzler] 2013
- Gabriele Hinney: Wortschreibkompetenz und sprachbewusster Unterricht. Eine Alternativkonzeption zur herkömmlichen Sicht auf den Schriftspracherwerb. In: Ursula Bredel, Astrid Müller, Gabriele Hinney (Hgg.): Schriftsystem und Schriffterwerb. Linguistisch – didaktisch – empirisch. Berlin, New York [Walter de Gruyter] 2010, S. 47-100
- Sigrun Richter: 189 Wörter für den Rechtschreibunterricht. In: Grundschule. Heft 6 (2001), S. 53-57

